

Hauptsache ist, dass etwas beim Publikum rüberkommt

Beim Jossgründer Unterhaltungskünstler Magic Charles darf gestaunt und gelacht werden

Jossgrund-Lettgenbrunn (mf). Die Aussicht ist einmalig: Von der heimischen Terrasse aus schaut Olaf Scharlemann auf die idyllische hügelige Landschaft Lettgenbrunn. Beim Blick auf die friedlich grasenden Pferde auf der kleinen Anhöhe gegenüber lässt sich gut entspannen. Seit 2007 lebt er in der ganzen Bundesrepublik und im deutsch- wie englischsprachigen Ausland als Magic Charles bekannte Künstler nun im Jossgrund.

Familiäre Gründe waren es, die ihn in den recht ruhigen Ortsteil im oberen Jossatal verschlagen haben. Scharlemann hat es nicht bereut. Im Gegenteil: Die geografische Lage ist optimal. „Ich bin schnell auf der Autobahn oder auch am Flughafen. Ob München oder Hamburg, das ist von hier aus alles gut zu erreichen“, erklärt der gebürtige Bremer. Sein ursprünglicher Heimatort komme für seine jetzige Tätigkeit kaum in Frage. Denn Scharlemann ist viel unterwegs als gefragter Entertainer, der gleichzeitig auf äußerst humorvolle Art zaubern und bauchreden kann.

Die Leidenschaft für die Zaubertricks hatte er schon von klein auf. Doch war es nicht der obligate Zauberkasten, der sie weckte. Vielmehr waren es Karten-Wettspiele unter Freunden und Tricks, die man sich gegenseitig vorführte. Auch in der Familie kam es öfter zu „Auftritten“.

„Wenn Du groß bist, musst Du später mal im Zirkus auftreten“, diesen Satz ließen ihn seine Verwandten immer wie-

der hören. Sein beruflicher Werdegang stellt sich aber zunächst ganz klassisch dar: Schule, Abitur, Bundeswehr, eine Lehre als Elektroniker, danach Offizierslaufbahn bei der Marine, später folgte noch eine zusätzliche Ausbildung als Fluglotse. Die vergangenen 16 Jahre hat Scharlemann für eine Neu-Isenburger Firma gearbeitet, die Navigationsmaterial für Piloten herstellt. Seit Mai diesen Jahres ist er nun hauptberuflich als Künstler unterwegs. „Ich habe diesen Schritt nicht einmal bereut. Ich habe nun die Möglichkeit, meine Kreativität auszuleben und neue Projekte anzugehen“, resümiert er zufrieden. Bereits während seiner Offizierszeit auf hoher See und auch während seiner beruflichen Tätigkeit gab es immer wieder Kollegen, die ihn ermuntern haben, seiner eigentlichen Passion nachzugehen. „Ausschlaggebend war sicher der Tag, an dem mir ein Katalog über Zaubertricks in die Hände fiel“, erinnert er sich. „Da habe ich dann alles mögliche bestellt und im Freundes- und Familienkreis ausprobiert.“

Hinzu kam eine Stoffpuppe, die ihm seine Schwiegermutter genäht hat. „Das war 1993, von da an war der Ehrgeiz für die Bauchrednerei geweckt. Zwar sei die erste Vorstellung – an einem Nikolaustag in einer Kellerbar – noch recht steif gewesen, „aber der Anfang war gemacht. Die Leute haben gelacht und mich für die nächste Feier gebucht“.

Seitdem hat Scharlemann sein Können perfektioniert: Bücher gewälzt, Fortbildungs-



Kartentricks beherrscht er aus dem Effeff.

seminare besucht, vielen bekannten wie unbekanntem Kollegen über die Schulter geschaut, jede Menge Erfahrungen gesammelt und sogar eine achtjährige klassische Gesangsausbildung bei einer Opernsängerin absolviert. „Ich bin meines Wissens der einzige Bauchredner, der Opernarien singen kann“, betont der Künstler voller Stolz.

Die Ente Freddy und die Operndiva Clara gehören inzwischen zu seinen Lieblings-

puppen. Mit Clara gewann er kürzlich den zweiten Platz bei der Darmstädter Zaubernacht (die GNZ berichtete). Egal um welches Event es sich handelt, ob er nun auf dem Kreuzfahrtschiff MS Europa, bei einem Firmenevent vor 600 Leuten oder auf einem Kindergeburtstag agiert, ob er als Moderator, Zauberer oder Bauchredner unterhält – vor jedem Auftritt kommt das Lampenfieber.

„Dann meditiere ich und versuche, mich mental mit



Mit seiner Handpuppe unterhält Olaf Scharlemann auch auf hoher See.

(Fotos: re)

dem Publikum zu verbinden. Zum Vorbereitungsritual gehört auch der 100. Psalm, ein Dankpsalm aus der Bibel. Denn ich bin sehr dankbar für das Talent, das mir mitgegeben wurde.“

Als Künstler sollte man sich jedoch nicht zu sicher sein. In kniffligen Situationen hilft gewiss der große Erfahrungsschatz. „Da sind immer mal wieder extreme, ja peinliche Momente“, gibt der jetzige Jossgründer unumwunden zu. Dazu gehören technische Defekte genauso wie unvorhergesehene menschliche Kapriolen, etwa Künstler, die man anmoderiert, die aber noch nicht anwesend sind. „Da gerät man schon mal ins Schwitzen und muss improvisieren. Nur gut, wenn man dann eine Schublade hat, auf die man zurückgreifen kann. Das ermög-

licht es, schnell einen Witz einzufügen oder einen zusätzlichen Gag zu liefern.“

Das A und O an seinem Beruf sei stets die gute Vorbereitung. Eine gute Recherche über den Veranstalter und wesentlich mehr Informationen, als in Wirklichkeit gebraucht werden, das mache eine guten Unterhaltungskünstler aus. Selbst die Aufführungsbedingungen sind dann nebensächlich. „Ich kann an jedem Ort der Welt etwas machen, wenn ich gut vorbereitet bin. Ich kann doch nicht der Badehose die Schuld geben, wenn ich nicht schwimmen kann“, sinniert Scharlemann. Wenn das Publikum zufrieden ist und es ein runder Abend war, dann ist auch Scharlemann zufrieden, egal ob es sich dabei um neun oder 600 Zuschauer handelt. Die Nähe zum Publikum, die

auch ein großer wie Copperfield genial auszuloten weiß, sei dabei das Entscheidende.

Als ungemein bereichernd empfinde er zudem die Begegnungen und Gespräche mit den Menschen nach den eigentlichen Veranstaltungen. Für sein Publikum da zu sein, ihm Spaß und Freude zu bereiten, es bestens zu unterhalten, das ist neben allen Zaubertricks und aller Fingerfertigkeit das Hauptanliegen des sympathischen wie eloquenten Unterhaltungskünstlers. Wer sich davon selbst ein Bild machen möchte, kann Scharlemann bei der ersten Gelnhäuser Zaubernacht erleben. Informationen gibt es auf der Website des Künstlers (www.derbauchredner.de) sowie auf der Veranstalterhomepage (www.zaubernacht-gelnhausen.de).